

## LUST

Linda blättert emsig ihr Adressheft durch. Wen könnte sie anrufen? Mit ihrer Tante hatte sie erst gestern ausführlich telefoniert. Einige ihrer Bekannten befinden sich um diese Uhrzeit auf der Arbeit, und mit anderen, die sich vielleicht zu Hause aufhalten, hat sie keine Lust zu reden.

Was sie braucht, sind neue Anregungen und Ideen.

Linda kennt diesen Zustand, der sie von Zeit zu Zeit befällt. Zuerst hat sie sich voll in eine Sache reingekniet, dann aber scheint es ihr, als sei alles zum Stillstand gekommen.

Sie haßt diese Zeiten, doch sie weiß auch, daß sie notwendig sind, um innezuhalten und sich Gedanken zu machen, wie es weitergehen soll. Dann aber hat sie immer ein unbändiges Verlangen, mit jemandem über die Situation zu reden.

Linda sitzt mit angezogenen Knien auf der Couch und schlägt das Adressheft in gleichmäßigem Takt gegen ihr Bein. Plötzlich fällt es ihr wieder ein. Genau, erst vor ein paar Tagen hatte sie in der Zeitung eine Anzeige gelesen:

'Wer hat Lust, mit mir zu plaudern? Telefon Nr. ...'

Linda springt begeistert auf und durchwühlt hastig die Zeitungen und Zeitschriften, die verstreut in der Ecke des Zimmers herumliegen. Sie hält inne und überlegt konzentriert, in welcher Zeitung sie die Anzeige gelesen hatte.

Schon bald wird sie fündig und wählt die Telefonnummer.

Egal, wer sich melden würde, sie braucht jetzt unbedingt jemanden zum Reden. -

Eine Frauenstimme meldet sich.

„Hallo, hier ist Linda. Haben Sie die Anzeige aufgegeben, daß Sie Leute zum Plaudern suchen?“

„Ja“, entgegnet die Frau am anderen Ende der Leitung heiter, „ich rede gern.“

Linda grinst. Dann gibt es also noch mehr Frauen, die das offen zugeben und keine Angst haben, deshalb als Tratschtante ausgelacht zu werden; oder die sich anhören müssen, daß sie auch mal Luft holen sollten beim Reden. - Was kann Linda dafür, daß sie sich für so viele Dinge auf dieser Welt interessiert und stundenlang darüber reden mag.

Sie beginnt sofort, der fremden Frau zu erzählen, daß sie seit ½ Jahr arbeitslos ist und jetzt sehr viel freie Zeit hat. Klar, sie hat ihren Hund, mit dem sie spazieren gehen und unterwegs mit Leuten klönen kann. Sie liest gerne Bücher und spielt Klavier; manchmal zeichnet sie auch, strickt Socken und Pullover, legt sich faul vor den Fernseher, trifft sich mit Bekannten oder lädt diese zu sich ein. Aber seit sie vor einem Jahr nach langem Zögern doch den Schritt getan hatte und zur Anwältin gegangen war, um die Scheidung einzureichen, waren die Bekannten auch weniger geworden.

Jetzt heißt es: neu anfangen.

„Moment mal“, unterbricht die Frau am anderen Ende der Leitung Lindas Redefluß.

Linda wartet einen Augenblick, dann sagt die Frau:

„Es tut mir leid, aber ich habe gleich einen Termin. Wissen Sie, ich kenne da einen Mann, der ist auch seit kurzem geschieden. Der würde sich bestimmt freuen, wenn Sie ihn anrufen. - Oder rufen Sie mich morgen wieder an!“

Linda legt frustriert den Hörer auf. Ihr Mitteilungsbedürfnis war so groß gewesen, daß sie gar nicht bemerkt hatte, daß die andere Frau nur zuhörte und darauf wartete, Linda zu unterbrechen.

Linda ruft enttäuscht ihren Hund und geht mit ihm Gassi. Sie muß einfach irgend etwas tun.

Unterwegs überlegt sie, ob sie auf den Vorschlag der Frau eingehen und den Mann anrufen soll. Was kann schon sein? Sie kennt den Mann nicht, er kennt sie nicht. Also?

Als Linda wieder zu Hause ankommt, hat sie sich bereits entschlossen, den Mann anzurufen. Sie beschäftigt sich mit verschiedenen Dingen, ißt frühzeitig ihr Abendbrot und guckt auf die Uhr: ½ 7.

Ohne zu zögern, wählt sie die Nummer des Mannes. Schon nach zweimaligem Läuten wird der Hörer abgenommen. Eine tiefe Männerstimme nennt einen Namen.

„Hallo, hier ist Linda. Störe ich beim Abendessen?“

Es folgt ein kurzes Schweigen, dann fragt der Mann:

„Wer ist da?“

„Na, Linda!“ antwortet diese fröhlich.

Sie klärt den verduztten Mann lachend darüber auf, woher sie seine Telefonnummer hat. Und dann, ohne daß sie sich kennen, reden sie jetzt abwechselnd so eifrig miteinander, daß Linda auf einmal überrascht auf ihre Armbanduhr sieht.

„Richard! Es ist schon 11 Uhr!“

Der Mann ist ebenso überrascht und fragt:

„Wann sehen wir uns denn? Ich würde Sie gerne persönlich kennenlernen. Morgen habe ich eine Verabredung. Aber wie wäre es mit Sonnabend?“

Linda zögert. Sie hatte jemanden zum Reden gebraucht, und nun will dieser Mann sie sehen. Bis eben war sie sich noch unklar gewesen, ob sie nach ihrer gescheiterten Ehe überhaupt wieder etwas mit einem Mann zu tun haben will. Oder jedenfalls nicht so schnell.

Ausweichend sagt sie:

„Ich bin jetzt sehr müde. Wir haben so lange geredet, daß ich mich gar nicht mehr konzentrieren kann. Rufen Sie mich doch Sonnabend an, ja?“

Richard ist einverstanden, und sie verabschieden sich.

Linda ist auf einmal wieder hellwach, ruft ihren schon schlafenden Hund und geht noch einmal Gassi mit ihm.

Ihre Gedanken überschlagen sich. Worüber hatten sie eigentlich geredet, daß sie so durcheinander ist? Und wie kam sie dazu, einem wildfremden Mann von ihrer Vergangenheit zu erzählen?

Darüber wundert sie sich noch, als sie schon schläfrig im Bett liegt und wünscht, daß bald Sonnabend ist. -

\*\*\*

Sonnabend morgen wacht Linda noch früher auf als gewöhnlich. Zweifel steigen in ihr hoch. Was ist, wenn Richard es sich inzwischen anders überlegt hat mit der Verabredung. Vielleicht hat er am Donnerstag nur aus einer Laune heraus so lange mit ihr telefoniert und amüsiert sich jetzt über das Gespräch.

Gereizt darüber, daß sie schon wieder so wenig Selbstvertrauen hat, bringt Linda ihre Wohnung in Ordnung. Richard soll einen guten Eindruck bekommen, wenn er die Räume sieht.

'Blödsinn', schimpft Linda laut mit sich selbst, 'wir haben uns nett unterhalten, und er hat vorgeschlagen, daß wir uns auch persönlich kennenlernen. Mehr nicht! Außerdem ist meine Wohnung fast immer aufgeräumt und sauber!'

Leider, fügt sie in Gedanken hinzu.

Zuerst hatte es ihr ganz gut gefallen, durch die Arbeitslosigkeit viel Zeit für sich zu haben. Aber immer häufiger wünscht sie sich wieder Bestätigung durch eine Arbeit. Wenn es auch manchmal Reibereien mit den anderen im Büro gegeben hatte, fehlt es ihr doch. -

Nachmittags wird Linda immer unruhiger. Wenn Richard sich bis jetzt nicht gemeldet hat, kann sie die Verabredung wohl vergessen. Und überhaupt, hatte sie nicht schon am Donnerstag bei Richards Frage nach einem Treffen Zweifel gehabt, ob sie persönlichen Kontakt will?

Zweifel? Oder Angst?

Angst, daß sie sich wieder in einen Mann verlieben könnte?

Linda holt tief Luft, als würde das eine Lösung ihrer Gedanken bringen. In dem Moment klingelt das Telefon. Linda hastet hin, wartet aber, bis es dreimal geklingelt hat. Richard soll nicht denken, daß sie ungeduldig auf seinen Anruf gewartet hätte. -

Sie meldet sich – und tatsächlich, es ist Richard. Er will sie persönlich kennenlernen, aber Linda bremst ab.

Nach einem 1 1/2stündigen Telefonat einigen sie und Richard sich, daß er sie Sonntag abend besuchen kommt.

Lindas Zweifel sind weniger geworden, und auch sie hat jetzt große Lust, ihren Telefonflirt zu sehen. Trotz ihrer inzwischen 40 Jahre kommt sie sich wie ein verliebter Teenie vor.

Am nächsten Tag strahlt die Sonne von einem leuchtendblauen Himmel. Linda schlendert morgens gutgelaunt mit ihrem Hund durch die Straßen und überlegt, was sie abends zu ihrer Verabredung anziehen könnte. Ganz lässig Jeans? Oder ein figurbetontes Kleid, damit Richard gleich ihre schlanken Beine sehen kann?

'Meine Güte', schüttelt Linda ungläubig ihren Kopf, 'wie kann mich das nur so beschäftigen? Es ist doch nicht mein erstes Treffen mit einem Mann.'

Es stimmt, es ist nicht ihr erstes Treffen, aber eins mit einem fremden Mann nach langer Zeit. Seitdem ihr Ex die Wohnung vor nunmehr fast 1 ½ Jahren verlassen hatte, wollte Linda alleine bleiben und zu sich selber kommen.

Zu sehr hatte sie sich ihrem Mann angepaßt, wollte ihm alles recht machen. Jetzt hat sie Mühe, sich zu erinnern, was s i e eigentlich wollte.

Aber seit der Trennung von ihrem Mann ist sie bereits ein gutes Stück auf dem Weg zu sich selbst.

Nachmittags liegt Linda in der Badewanne und genießt die wohlige Wärme des duftenden Wassers. Nach dem Bad cremt sie ihren Körper sorgfältig ein, benutzt ein wenig Parfüm und entscheidet sich für ein blaßlila Kleid, dessen Shirtstoff sich den Bewegungen ihrer Körpers anpaßt.

Sie überlegt, was ist, wenn Richard so gräßlich aussieht, daß sie ihr Entsetzen darüber nicht verstecken könnte.

Das erscheint ihr jedoch nach den Telefonaten unvorstellbar; außerdem war das Aussehen für sie auch nicht so wichtig. Aber wenn Richard sie nun mit den Augen ihres Ex-Mannes sah ...

'Nein', denkt Linda entschieden, 'andere finden mich ganz attraktiv, intelligent, interessant, lustig, ...'

Sie sucht nach weiteren positiven Eigenschaften, mit denen sie Richard für sich einnehmen könnte. Gleichzeitig ärgert es sie und macht sie traurig, daß sie sich immer wieder bewußt machen muß, daß sie keinen Grund hat, sich minderwertig zu fühlen.

Hatte ihre Ehe das bewirkt?

Linda verdrängt sofort die Gedanken an ihre Ehe und wartet gespannt auf Richard.

\*\*\*\*\*

